

Amer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen und die Anzeigen die Poststellen entgegen. — Erscheint wöchentlich. — Preis pro Stück 10 Pf. — Preis pro Quartal 30 Pf. — Preis pro Jahr 100 Pf. — Preis pro Jahr 100 Pf. — Preis pro Jahr 100 Pf.

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen und die Anzeigen die Poststellen entgegen. — Erscheint wöchentlich. — Preis pro Stück 10 Pf. — Preis pro Quartal 30 Pf. — Preis pro Jahr 100 Pf. — Preis pro Jahr 100 Pf. — Preis pro Jahr 100 Pf.

Telegramme: Kegelblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aus. Postfach-Nr. 1000. Nr. 293. Donnerstag, den 15. Dezember 1932. 27. Jahrgang.

Vor wichtigen sozialpolitischen Entscheidungen!

Vorbereitung der sozialpolitischen Neuregelung

Berlin, 13. Dez. Nachdem der Reichstag die sozialpolitische Ermächtigung in der Notverordnung vom 4. September aufgehoben hat, kann zwar die Reichsregierung künftig keinen Gebrauch mehr von dieser Ermächtigung machen, die bisher auf Grund der Ermächtigung erlassenen Verordnungen bestehen jedoch weiter, namentlich die am 5. September ergangene Verordnung der Reichsregierung über Lohnabbaumaßnahmen.

Streitfälle wegen des bisherigen Lohnabbaus (Schweben, und auch im Interesse der Unternehmer, die im Vertrauen auf die Verordnung Aufträge zu niedrigeren Preisen herein genommen haben, dürfte heute nachmittags im Unterausschuß aufgefunden werden. Im Anschluß daran wird die Regierung selbst, wie das Nachrichtenbureau des B.D. erfährt, ihre viel umkämpfte Verordnung aufheben, ohne daß der Reichstag erneut einberufen werden müßte, um einen Aufhebungsbeschuß zu fassen.

bare Vermögen zu einer Deduktion nicht mehr ausgereicht hätte. Trotz der Auswirkungen der Notverordnung müßte man im Jahre 1933 noch mit einem Fehlbetrag von 125 Millionen bei der Invalidenversicherung rechnen. Die Angestelltenversicherung habe zwar zur Zeit noch erhebliche Ueberschüsse. Da sie aber nicht versicherungstechnisch vollständig gesichert sei, sei auch hier eine Kürzung der Leistungen notwendig. Die Knappschafts-Pensionsversicherung leide unter einem außerordentlichen Beitragsausfall infolge Lohnsenkung, Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit. Die Arbeiterpensionskasse sei vorläufig durch einen jährlichen Rückgang von 80 Millionen ins Gleichgewicht gebracht worden. In der Angestelltenpensionskasse dagegen sei trotz eines Rückgangsausfalls noch ein Fehlbetrag vorhanden. In der Unfallversicherung liegen die Umlagebeitragsätze infolge des Rückganges der Lohnsummen stark an. Im Kohlenbergbau habe der Beitragsatz etwa 8 Prozent des Lohnes erreicht. Eine Aufhebung der Notverordnung vom 14. Juni würde für die Sozialversicherung eine Mehrbelastung von rund 300 Millionen jährlich bringen. Die Reichsregierung sei sich bewußt, daß die Notverordnung auch auf dem Gebiete der Sozialversicherung außerordentliche Härten gebracht habe. Beim Erlaß der Notverordnung habe es sich aber

Haushaltausschuß beschließt Aufhebung der Notverordnung vom 14. Juni

Beschluß mit den Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten herbeigeführt

Berlin, 13. Dezember. Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte am Dienstag nachmittag keine Verhandlungen fort. Der Ausschuß ließ sich über die inzwischen stattgefundenen Verhandlungen des Unterausschusses wegen Aufhebung der sozialpolitischen Verordnung vom 5. September Bericht erstatten. Im Unterausschuß hat die Reichsregierung durch den Reichsarbeitsminister erklärt, daß sie die Verordnung vom 5. September mit einer gewissen Uebergangsregelung aufheben wolle, jedoch die Tariflöhne wieder hergestellt werden. Ueber die notwendige Ablauffrist konnte sich der Unterausschuß nicht einig sein. Die Reichsregierung hat, wie der Berichterstatter mitteilte, inzwischen eine neue Erklärung abgegeben, daß eine generelle Ablauffrist bis zum 31. Dezember 1933 vorgezogen werde. Diese Frist soll für Betriebe, die nachweislich noch Aufträge auszuführen haben, die auf Grund der gestrichelten Lohnsätze herein genommen wurden und bei denen nachweislich bei sofortiger Aufhebung der Verordnung ein Schaden entstehen würde, auf Antrag vom Schlichter bis 31. Januar 1933 verlängert werden können. Außerdem habe die Reichsregierung die Absicht, die inzwischen ergangenen Ausführungsverordnungen außer Kraft zu setzen. Der Ausschuß nahm diese Mitteilung zur Kenntnis.

14. Juni für die verschiedenen Zweige der Arbeitslosenhilfe hin. Im Frühommer dieses Jahres bestand in der gesamten Arbeitslosenhilfe ein Defizit von rund 900 Millionen Mark. Dieses Defizit ist durch die Verordnung vom 14. Juni, und zwar durch Einsparungen und Erhöhung der Einnahmen, ausgeglichen worden. Wenn die vorliegenden Anträge auf Aufhebung der Notverordnung angenommen würden, so würde sich wiederum ein Defizit von 80 Millionen Reichsmark im Monat ergeben. Die geordnete Unterfütterung der Arbeitslosen wäre also nicht mehr gesichert. Die gegenwärtigen Sätze lägen zweifellos an der unteren Grenze des sozial Vertretbaren und müßten erhöht werden, sobald die wirtschaftliche Lage es irgendwo gestatte. Ebenso könne die Organisation der Arbeitslosenhilfe, wie sie jetzt sei, nicht befriedigen. Zweifelloser werde die Reichsregierung sich um Veränderungen und Milderungen bemühen. — Ministerialdirektor Krohn vom Reichsarbeitsministerium stellte die Finanzlage der Invaliden, Angestellten-, Knappschafts- und Unfallversicherung dar. Die Beiträge der Invalidenversicherung seien von 90 Millionen monatlich im Jahre 1929 bis auf rund 58 Millionen monatlich im Jahre 1932 zurückgegangen. Im Jahre 1931 habe sich bereits ein Fehlbetrag von 198 Millionen ergeben. Dieser Fehlbetrag wäre in den folgenden Jahren ohne die Notverordnung so hoch geworden, daß das gesamte realisiert

um Sein oder Nichtsein der Sozialversicherung gehandelt. Die Reichsregierung werde weiter versuchen, die Härten im Rahmen des Möglichen zu mildern. Die Hauptaufgabe der nächsten Zukunft sei die weitere Sicherstellung der Invalidenversicherung. Ueber diese gesamten Probleme werde die Reichsregierung auch mit dem sozialpolitischen Ausschuß Rücksprache nehmen.

Bei der Aufhebung der Verordnung könnte eine geordnete Unterfütterung der Arbeitslosen in diesem Winter nicht durchgeführt werden,

auch könnte die Hilfe für die Gemeinden nicht mehr weiter geleistet werden.

Wenn auch mit diesem Ausschlußbeschuß die Aufhebung tatsächlich noch nicht als durchgeführt angesehen werden könne, so sei ein solcher Beschuß an sich schon geeignet, außerordentliche Anreize in die weiten Kreise der Arbeitslosen zu bringen.

Darauf wurde mit 24 Stimmen der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten unter Annahme eines sozialdemokratischen und eines kommunistischen Antrages beschloffen, die Notverordnung vom 14. Juni 1932 außer Kraft zu setzen. Alle anderen Abgeordneten hatten sich an der Abstimmung nicht beteiligt. Angenommen wurde ein deutschnationaler Antrag mit sämtlichen Stimmen bei Nichtbeteiligung des Zentrums und der D.D.P., wonach die Härten aller sozialpolitischen Notverordnungen, insbesondere der vom 8. Dezember 1931, beseitigt werden sollen. Mit dem gleichen Stimmenverhältnis wie bei der Aufhebung der Notverordnung wurde dann noch ein sozialdemokratischer Eventualantrag angenommen, der eine Winterbeihilfe auch für die allein stehenden Arbeitslosen sowie die Wohlfahrts-erwerbslosen vorsieht. Diese Winterbeihilfe darf von den Fürsorgeverbänden auf die Zusatzunterstützung nicht angerechnet werden. — Ministerialdirektor Weigert wies vor der Abstimmung darauf hin, daß dieser Beschuß für die Dauer des Winters eine Ausgabe von 140 Millionen RM. bedeuten würde. — Der Ausschuß vertagte sich auf Mittwochvormittag.

Der Ausschuß beschäftigte sich dann mit den Anträgen, die eine Milderung oder Aufhebung der Notverordnung vom 14. Juni

verlangen. — Zu Beginn der Aussprache hat Reichsarbeitsminister Syrup, bei den Anträgen über die Aufhebung der Notverordnung vom 14. Juni daran zu denken, daß der finanzielle Bestand der sozialpolitischen Einrichtungen von dieser Verordnung abhängt. Abg. Karsten (Soz.) begründete den sozialdemokratischen Antrag, die Notverordnung vom 14. Juni außer Kraft zu setzen. Er verwies auf die trostlose Lage, in der sich die Erwerbslosen befinden. — Abg. Käbel (Komm.) verlangte ebenfalls die Aufhebung dieser Notverordnung. — Abg. Schwarzer (D.D.P.) bezeichnete die Auswirkungen der Juni-Notverordnung als katastrophal. Die Regierung von Kopen sei über jedes vernünftige und verantwortliche Maß hinausgegangen. Aber er könne heute nur die sofortige Beseitigung der Härten und Ungerechtigkeiten beantragen, dagegen nicht die vollständige Aufhebung, da augenblicklich die rechnerischen Unterlagen für den Stand der einzelnen Versicherungsgegenstände fehlten. Er beantragte daher, die vorliegenden Anträge zunächst dem sozialpolitischen Ausschuß zu überweisen. — Abg. Dr. Schmidt-Eckwardt (Dnt.) beantragte, die Reichsregierung zu ersuchen, sobald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die sozialen Härten der Notverordnungen, insbesondere vom 8. Dezember 1931 und vom 14. Juni 1932, beseitigt werden. Die Notverordnungen, die von der Regierung erlassen worden seien, gäben der Juni-Verordnung an sozialen Härten nichts nach. — Abg. Reinhardt (Natsos.) erklärte, die Juni-Notverordnung übertriffe an sozialer Ungerechtigkeit und Brutalität alles bisher Dagewesene. Die Kürzung der Arbeitslosenunterstützung und der Sozialleistungen sowie die Bestimmungen über die zeitliche Begrenzung des Anspruches auf Unterstützung, die Verschlechterung der Reichsversicherung und die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, die Beseitigung der Freigrenze bei der Umsatzsteuer und die Salzsteuer müßten unbedingt fallen.

Ministerialdirektor Weigert vom Reichsarbeitsministerium wies auf die schärfste Lage der Arbeitslosen hin.

Herriot gestürzt

Paris, 14. Dez. Die Regierung Herriot ist in der heutigen Nacht mit 402 gegen 187 Stimmen gestürzt worden.

Vor dem Sturz Frankreich zahlt nicht!

Paris, 14. Dez. In der Kammer verlas unter atemloser Spannung der Berichterstatter Lamoureux die Entschlebung des außenpolitischen und des Finanzausschusses der Kammer, die dem Regierungsvorschlag gegenüber gehalten werden soll. Die Kammerausschüsse lehnen die Zahlung ausdrücklich ab unter Hinweis auf die Einstellung der deutschen Reparationsleistungen. Stürmischer Applaus des gesamten Hauses, mit Ausnahme der engsten Regierungsglieder. Begrüßte diesen Beschuß der Kammerausschüsse.

Damit war offiziell der Kampf zwischen Regierung und Kammer eröffnet. In diesem Augenblick war das Schicksal des Kabinetts so gut wie besiegelt. Dranklin Bouillon schlägt der Kammer vor, daß die auf der Tagesordnung vorgesehenen Redner auf ihr Wort verzichten, um so rasch wie möglich in einer ganz Frankreich interessierenden Frage zur Entscheidung zu kommen. Er fordert die Kammer auf, alle innenpolitischen Reden zu vergessen und in einer die Au-

kunft des Landes so eng berührenden Frage dem Ausland einen einstimmigen Entschluß entgegenzusetzen. Nur ein entschiedenes und von der Kammer getragenes „Frankreich zahlt nicht!“ könne die Stellungnahme einer Regierung in den schweren Kämpfen der nächsten Zeit stützen.

Rücktritt der belgischen Regierung

Brüssel, 13. Dez. Ministerpräsident de Broqueville teilte im heutigen Ministerrat mit, daß er dem König seine Demission überreichen wird. Damit ist das Kabinett zurückgetreten. Seine letzte Amtshandlung war die Entscheidung über die Schuldengahlung an die Vereinigten Staaten. Sie wird heute abend bekanntgegeben.

Nächste Sitzung des Abrüstungsbureaus Ende Januar

Genf, 13. Dezember. Das Bureau der Abrüstungskonferenz, an dessen Sitzung zum ersten Male seit Juli wieder ein deutscher Vertreter teilnahm, hat heute beschlossen, das Hauptauschuß eine Entscheidung vorzuschlagen, in der das Ergebnis der fünfmaligen Besprechungen begutachtet und die Beteiligte zu einer wirksamen Durchführung der Konferenzarbeiten aufgefordert werden soll. Die nächste Sitzung des Bureaus soll dann am 21. Januar, die nächste Sitzung des Hauptauschusses am 21. Januar stattfinden.

Keine Aufhebung der Notverordnungen

vom 8. Dezember 1931 und vom 14. Juni 1932

Berlin, 13. Dez. In politischen Kreisen wurden heute abend die Beschlüsse des Haushaltsausschusses des Reichstages erörtert, nach denen die beiden Notverordnungen vom 8. Dezember 1931 und vom 14. Juni 1932 aufgehoben werden sollen. Bei der ersten Verordnung, die noch vom Kabinett Erlaßung stammt, handelt es sich um die einschneidenden Maßnahmen über die Preis- und Zinsenkung, die Preissenkung, die Hauszinssteuer und ähnliche Dinge, mit denen in die Privatwirtschaft eingegriffen wurde. Die andere Verordnung war die erste des Kabinetts von Papen mit der Senkung der Sozialrenten. Sie ist übrigens nicht zu verwechseln mit der Verordnung vom 4. September vorigen Jahres, deren sozialpolitischer Inhalt der Reichstag, durchaus im Sinne der Regierung, aufgehoben beschloß. Zu den Vorgesängen im Haushaltsausschuß muß nun darauf hingewiesen werden, daß seine Beschlüsse keine bindende Kraft haben. Die Verordnungen, mit denen er sich beschäftigt hat, bleiben unverändert in Kraft. Der vorgeschriebene Weg ist, daß die Beschlüsse des Haushaltsausschusses an die Vollversammlung des Reichstages gehen, der zu ihnen Stellung nehmen muß. Die Aufhebung der Verordnungen ist schon deshalb praktisch nicht möglich, weil namentlich ihre wirtschaftlichen Maßnahmen viel zu sehr in unser ganzes wirtschaftliches Dasein eingegriffen sind. So beurteilt man die Beschlüsse des Ausschusses auch mehr als Ausfluß des Kapitulationsbedürfnisses und erwartet, daß der Reichstag selbst ein viel stärkeres Gefühl für Verantwortung an den Tag legen wird, zumal er sich sicher darüber klar sein wird, daß die Reichsregierung die Aufhebung der Notverordnungen nicht hinnehmen könnte. Das wäre schon deshalb nicht möglich, weil es nach ihrer Ansicht vor allem jetzt darauf ankommt, alles zu vermeiden, was die wirtschaftliche Beunruhigung irgendwie beeinträchtigen könnte. Unter diesen Umständen mißt man den Beschlüssen des Haushaltsausschusses auch keine praktische Bedeutung bei.

Berichterstattung Neuraths beim Reichspräsidenten

Berlin, 13. Dez. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, zum Bericht über die Genfer Besprechungen.

Empfang von Gewerkschaftsvertretern beim Reichsarbeitsminister

Berlin, 13. Dez. In Auswirkung des kürzlich bei dem Herrn Reichspräsidenten erfolgten Besuche empfing heute der Reichsarbeitsminister Vertreter der Christlichen Gewerkschaften. In der Besprechung wurden alle schwebenden sozialpolitischen Fragen eingehend erörtert.

Die Mundfunkrede des Reichskanzlers

Berlin, 13. Dez. Die Sprechzeit der für Donnerstag vorgesehenen Mundfunkrede des Reichskanzlers v. Schleicher ist noch nicht endgültig festgelegt. Man rechnet in unterrichteten Kreisen damit, daß der Kanzler von 19 bis 20 Uhr sprechen wird.

Das künftige Programm der Genfer Abrüstungsarbeiten

Genf, 13. Dez. In der heutigen Sitzung des Abrüstungsbureaus wurde auch über das künftige Arbeitsprogramm des Hauptausschusses gesprochen. Im Januar wird eine Reihe weiterer Berichte der Unterausschüsse abgeschlossen werden, so daß der Hauptausschuß seine Arbeiten mit der Erörterung dieser Berichte wieder beginnen können. Im Anschluß daran soll der französischen Delegation Gelegenheit gegeben werden, den französischen Konstruktionsplan zu demonstrieren. Die Erörterung dieses Planes wird die Eröffnung der Debatte über die politischen Kernprobleme der Abrüstungskonferenz bedeuten.

Bürgermeister Schäfer zum Oberbürgermeister der Stadt Essen gewählt

Essen, 13. Dez. Die Essener Stadtverordneten wählten heute mit den Stimmen der vereinigten Rechten, des Zentrums und der Sozialdemokraten den bisherigen Bürgermeister Schäfer zum Oberbürgermeister der Stadt Essen. Die Kommunisten hatten ihre Stimmen für den Reichstagsabgeordneten Lorzler abgegeben, während die Nationalsozialisten und die Wirtschaftspartei sich der Stimme enthielten. — Der bisherige Beigeordnete, Stadtkämmerer Dr. Hahn, wurde mit der Bezeichnung Bürgermeister auf weitere zwölf Jahre wiedergewählt.

Hoover soll in Anklagezustand verlegt werden

Auffehen erregender Antrag

Washington, 13. Dezember. Das Mitglied des Repräsentantenhauses MacGadden brachte heute im Repräsentantenhaus einen auffehen erregenden Antrag ein, nach dem Hoover wegen „großer Verbrechen und widerrechtlicher Aneignung der gesellschaftlichen Gewalt“ angeklagt werden soll.

Der Antrag spielt offensichtlich auf Hoovers Haltung in der Kriegsschuldenfrage an. Nach der Verfassung ist zur Annahme dieses Antrages eine Zweidrittelmehrheit nötig. Die letzte Beschlußfassung über den Antrag hat letzten Endes der Senat, der bei einer etwaigen Parteiteilung ebenfalls eine Zweidrittelmehrheit aufbringen muß.

Nach einer weitläufigen Debatte ist der Antrag MacGaddens bereits vom Repräsentantenhaus ohne jede weitere Aussprache abgelehnt worden.

Aufregender Zwischenfall im Washingtoner Repräsentantenhaus

Washington, 13. Dezember. In der heutigen Sitzung des Repräsentantenhauses kam es zu einem aufregenden Vorfall. Mitten in der Verhandlung erhob sich auf der Publikumstribüne ein Unbekannter der einen Revolver zog und ihn gegen das Abgeord-

Der Kampf um die Dezemberrate

Die neue britische Note an die Vereinigten Staaten

London, 13. Dez. Die neue britische Note an die Regierung der Vereinigten Staaten wurde heute durch den britischen Botschafter in Washington, Sir Ronald Lindsay, überreicht. In ihr wird erklärt, daß die Zahlungen am 15. Dezember gelöst werden. Die Note sagt, die britische Regierung wünsche die Tatsache zu unterstreichen, daß der Zweck ihrer letzten Note darin bestanden habe, die Stellung Großbritanniens in der Frage der Schuldentilgung vom 15. Dezember gang klar zu stellen. — Weiterhin sei ihr Zweck gewesen, die näheren Zahlungsmodalitäten zu erklären. Natürlich sei nicht beabsichtigt gewesen, durch diese Noten Fragen aufzuwerfen, die mit der verfassungsmäßigen Stellung der amerikanischen Regierung zusammenhängen. Die britische Note dürfe daher nur unter dem Gesichtspunkt betrachtet werden, daß sie die eigene Stellung der britischen Regierung interpretieren wolle, die nach reiflicher Prüfung sich bereitgefunden habe, die Zahlung am 15. Dezember im Sinne der in der Note vom 1. Dezember dargelegten Erwägungen zu leisten. Die britische Regierung müsse sich das Recht vorbehalten, auf diese Überlegungen zurückzukommen, sobald eine Prüfung des gesamten Fragenkomplexes vorgenommen worden sei, deren Ergebnis auch die Zustimmung der Regierung der Vereinigten Staaten gefunden habe. Die britische Regierung wünsche zu unterstreichen, daß nunmehr die wichtigste Aufgabe sei, unterzöglich mit der Überprüfung der Schuldfrage zu beginnen.

Der Inhalt der französischen Note an Amerika

Paris, 13. Dez. Der heute vormittag abgehaltene Kabinettsrat hat folgende Note an die Regierung der Vereinigten Staaten aufgesetzt, die am Nachmittag dem Plenum der Kammer unterbreitet werden wird:

Die französische Regierung nimmt Kenntnis von der Antwort des Staatssekretärs vom 8. Dezember, die der Regierung der Vereinigten Staaten die Möglichkeit läßt, alle Tatsachen zu prüfen, die den französischen Revisionsantrag und seine Prüfung durch den Kongreß

neten richtete, wobei er erklärte, er verlange für einige Minuten das Wort. Der Vorfall hatte auf der Tribüne eine Panik zur Folge. Die Besucher stürzten zum Ausgang und auch mehrere Abgeordnete eilten aus dem Saal. Die Debatte wurde unterbrochen. Beamte des Hauses umringten den unheimlichen Besucher. Sie befahlen ihm, den Revolver wegzuworfen, was ohne Widerspruch geschah. Die Waffe war geladen. Der Unbekannte wurde abgeführt und in Haft genommen.

31 Kommunisten verhaftet

München, 13. Dez. Die Polizeidirektion teilt mit: Nach der Festnahme einiger Einbrecher konnte von der Polizeidirektion München festgestellt werden, daß eine große Anzahl von Einbrüchen auf das Konto einer kommunistischen Gruppe zu setzen ist, die sich in der Umgebung Münchens unter der Deckbezeichnung einer „Selbstschußorganisation“ gebildet hatte. Bei dieser handelt es sich um eine Abteilung des verbotenen Rotfrontkämpferbundes. Besonders zuverlässige Mitglieder wurden zu kleineren Trupps zusammengefaßt, deren Aufgabe es war, durch Einbrüche aller Art sich nicht nur persönliche Vorteile zu verschaffen, sondern auch die gesamte Bevölkerung in Unruhe zu versetzen und die Galleitung des illegalen KKB. in München mit Sprengpulver, Schusswaffen und Munition zu versorgen. Diese Gegenstände sollten zugestandenemmaßen sowohl zu Verwunden als auch zur Bewaffnung der KKB-Mitglieder für den bewaffneten Kampf dienen. Die Ermittlungen der Polizeidirektion führten bisher zur Festnahme von 31 Kommunisten. Bei den Hausdurchsuchungen wurden außer Schusswaffen auch eine Handgranate, ferner illegales KKB-Material beschlagnahmt. Sämtliche Festgenommenen wurden dem Amtsgericht München zur Prüfung der Haftfrage zugeführt. Wegen sie wurde Anzeige wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Fortführung des verbotenen KKB., Einbruch und anderem erstattet.

Selbstmord eines SA-Mannes

Regina, 13. Dez. Die amtlichen Ermittlungen über den Tod des SA-Mannes Groll haben einwandfrei ergeben, daß es sich bei dem tot aufgefundenen Truppenführer der SA., Groll, um einen Selbstmord handelt. Ein Verbrechen liegt auch nach den von der Galleitung der NSDAP. angefertigten Nachforschungen nicht vor.

Das Urteil des Weimarer Sondergerichts gegen zwei SA-Leute

Weimisch, 13. Dez. Das Weimarer Sondergericht sprach heute nach vierstündiger Verhandlung den SA-Mann mit. Rolle wegen versuchten Totschlags in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von sieben Jahren Zuchthaus, den mitangeklagten SA-Mann Drohionka wegen Begünstigung zu vier Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten. — Rolle hatte in der Nacht zum 4. August dieses Jahres im Weimarer Stadtelk Sotnika von einem Motorrod aus, das Drohionka steuerte, sieben Schüsse auf eine Polizeistreife abgegeben und einen Beamten tötet, einen anderen leicht verletzt.

und das amerikanische Volk betreffen. Die französische Regierung ersucht um die sofortige Eröffnung von Verhandlungen zur Revision eines Systems, das fortan unveränderlich ist mit der rechtlichen und tatsächlichen Lage, wie sie geschaffen wird durch das auf Antrag des Präsidenten Hoover eingeführte Moratorium sowie durch die daraus sich ergebenden Folgerungen, auf Grund deren die Reparationszahlungen ausgesetzt wurden. Die französische Regierung wird am 15. Dezember 1931 21 Millionen Dollar zahlen. Sie wird verlangen, daß diese Zahlung auf die in dem neu abzuschließenden Abkommen festgesetzten Schuldenbeträge angerechnet wird. Sie legt die Regierung der Vereinigten Staaten davon in Kenntnis, daß Frankreich, solange die durch das Moratorium geschaffene Lage beibehalten wird und falls eine internationale Reuregelung der Schulden nicht erfolgt, tatsächlich und rechtlich außerhalb sein wird, künftig die Lasten eines Systems zu tragen, das sich ehrlicherweise nur rechtfertigen läßt, wenn auch dadurch die Begleichung der Reparationen erfolgt.

Belgien zahlt nicht

Brüssel, 13. Dez. In seiner heutigen letzten Sitzung besaßte sich das Kabinett mit der am 15. Dezember fälligen Kriegsschuldenzahlung an Amerika und beschloß einstimmig, die Dezemberrate nicht zu zahlen.

Die Tschechoslowakei zahlt

Washington, 13. Dez. Staatssekretär Stimson übergab heute dem tschechoslowakischen Gesandten die ablehnende Antwort Amerikas auf dessen Ersuchen, die am 15. Dezember fällige Kriegsschuldenzahlung auszufügen. Die Antwort ist im gleichen Sinne gehalten, wie die an England. Der tschechoslowakische Gesandte erklärte, sein Staat werde die am 15. Dezember fälligen 1,5 Millionen Dollar zahlen, brücte aber gleichzeitig den Wunsch nach einem das Kriegsschuldenproblem regelnden Abkommen aus.

Estland zahlt am 15. Dezember

Riga, 13. Dez. Die lettische Regierung hat heute beschlossen, ihre am 15. Dezember fälligen Schuldenverpflichtungen an die Vereinigten Staaten abzugeben.

Die Terrorakte im Kreise Götlich

Götlich, 13. Dez. In dem Prozeß gegen sieben SA-Leute wegen der Terrorakte im Landkreise Götlich, insbesondere in Pöngitz und Sohra, im August dieses Jahres verurteilte heute abend das Sondergericht den Hauptangeklagten, Gärtner Hellmut Engmann, wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz in Lateinbeit mit Sachbeschädigung zu einer Gesamtstrafe von einem Jahre und sieben Monaten. Die übrigen Angeklagten erhielten zwei Wochen bis vier Monate Gefängnis. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Gegen den Hauptangeklagten wurde Haftbefehl erlassen.

Einführung einer verbilligten „Kleingutsendung“

Verwaltungsratsitzung der Deutschen Reichspost Berlin, 13. Dezember. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost beschäftigte sich heute im wesentlichen mit laufenden Angelegenheiten. Der Reichspostminister konnte feststellen, daß vom September ab in den meisten Dienstweigen eine über die Saison hinausreichende konjunkturelle Verkehrsbelebung bemerkbar sei. Der Verwaltungsrat wurde dann über den Stand des Arbeitsbeschaffungsprogramms unterrichtet. Da die Anleihefrage noch nicht gelöst ist, hat die Deutsche Reichspost bekanntlich aus dem Gesamtprogramm von 80 Mill. RM. einstellbaren Zuschaufrträge in Höhe von 24 Mill. RM. herausgegeben.

Der Reichspostminister kündigte ferner an, daß die Post für den Massenpostverkehr zwischen großen Orten eine gegenüber dem Postpaket etwas verbilligte Kleingutsendung bis zum Höchstgewicht von sieben Kilogramm einführen wolle, die die Bezeichnung „Postgut“ erhalten soll. Der verbilligte Tarif wird sich etwa auf gleicher Höhe wie die allgemein im Sammelverkehr bestehenden Vergütungssätze halten. Eine Unterbietung anderer Verkehrsunternehmungen ist nicht beabsichtigt. Der Tarif ist als „frei Haus-Tarif“ gedacht. Zustellgebühren werden nicht erhoben. Die neue Verwendungsart soll zunächst versuchsweise eingeführt werden, sobald die Vorbereitungen beendet sind. Der Verwaltungsrat genehmigte sodann eine Verlängerung der Fristen für die erleichterte Wiedererteilung gefälschter Fernsprechanträge.

Die Festnahme im Haus Doorn

Wahrscheinlich ein Geisteskranker

Berlin, 13. Dez. Die Generaldirektion des vormaligen regierenden preußischen Könighauses teilt uns zu den in der Presse gebrachten Nachrichten über einen Vorfall im Hause Doorn folgendes mit:

Am gestrigen Montag, den 12. Dezember, wurde von einem Bediensteten vom Hause Doorn am hellen Nachmittag innerhalb des Parkes unmittelbar vor dem Hause ein fremder Mann beobachtet. Der Diener hielt ihn an und fragte ihn, wie er in den Park gekommen sei und was er wolle. Der Eindringling sagte, er sei über die Umzäunung in den Park gekommen und wolle zu dem Kaiser. Der Diener brachte ihn auf die im Tor von Haus Doorn stationierte holländische Wache. Dort fand man bei dem Manne, der ein Deutscher ist, einen Revolver und einen Dolch. Er erklärte, daß er sich mit dem Kaiser durch Aufschüsse habe bemerkbar machen wollen, falls er der Kaiser im Park getroffen hätte. Den Dolch habe er bei sich geführt, um gegebenenfalls einen Wachhund umzubringen, wenn er kommen. Der Mann ist in Ge-

Elf Kinder ertrunken

Sechs Kinder im Altrhein bei Borheim ertrunken

Frankenthal, 13. Dez. Ein furchtbares Unglück ereignete sich heute mittag auf dem Altrhein bei Rogheim (Pfalz), auf dem die Kälte der letzten Tage bereits Eis gebildet hatte. Eine Anzahl Kinder wollte sich auf der Eisdecke tummeln, die aber plötzlich barst, so daß die sechs Kinder einbrachen und untergingen. Fünf Kinder, vier Mädchen und ein Junge im Alter von 8 bis 15 Jahren, gehören der Familie Weing aus Rogheim. Das 15jährige Mädchen hatte sich ans Ufer retten können und versuchte nun, seinen

Geschwister Hilfe zu bringen. Dabei wurde es aber von einem der Geschwister, das sich an sie geklammert hatte, wieder in den Altrhein gezogen und mußte ebenso wie seine Geschwister ertrinken. Das sechste ertrunkene Kind, ein Junge im Alter von etwa 8 Jahren, gehört der Familie Gruber.

Fünf Kinder an der Mosel ertrunken

Selheim a. d. Mosel, 13. Dezember. Fünf Kinder, die sich heute nachmittag auf einem zugestanzenen Eisfeld an der Mosel tummelten, sind ertrunken. Eine Anzahl von Erwachsenen war es gelungen, fünf andere Kinder, die ebenfalls durch die Eisdecke eingebrochen waren, zu retten.



Der frühere Kaiser mit seiner Gattin und deren jüngster Tochter auf dem Spaziergang in Doorn.

wahrsam genommen. Er macht einen völlig nicht normalen Eindruck.

Der Verhaftete nach Deutschland abgeschoben

Doorn, 13. Dez. Wie zu dem Zwischenfall in Doorn noch ergänzend berichtet wird, hat der Verhaftete heute bei seiner eingehenden Vernehmung durch die holländische Landjägerei die ausdrückliche Erklärung abgegeben, daß er keineswegs die Absicht gehabt habe, einen Anschlag auf den ehemaligen Kaiser zu verüben. Er habe dem Kaiser lediglich persönlich einen Brief überreichen wollen. Die bei ihm vorgefundene Waffe sollte dazu dienen, sich der Wachhunde zu erwehren und sich nötigenfalls Zugang zum Kaiser für den Fall zu erzwingen, daß die Dienerschaft ihn an seinem Vorhaben hindern sollte. Nach der Protokollierung dieser Aussage wurde der Verhaftete, der auch auf die holländischen Behörden den Eindruck eines nicht ganz Zurechnungsfähigen machte, heute mittag bei der an der Eisenbahnlinie Arnheim-Wesel liegenden Grenzstation Jevenaar über die holländisch-deutsche Grenze gesetzt.

Rund um die Welt

Greifes Ehepaar begeht Selbstmord

Berlin, 13. Dez. Ein 74jähriger Rentner und seine 72 Jahre alte Frau haben sich mit Gas vergiftet. Sie lebten in schwerer wirtschaftlicher Not. Die Frau war seit langem krank.

Geldschrankeinbruch in der Leipziger Stadtstraße

Feuergefecht zwischen Einbrechern und Polizeibeamten

Berlin, 13. Dez. Mehrere Geldschrankknacker versuchten in der Nacht zum Dienstag im Gebäude der Stadtstraße in Leipzig einen Geldschrank aufzubrechen. Als sie von zwei Beamten der Gemeindepolizei überrascht wurden, eröffneten sie sofort ein Schnellfeuer auf die Beamten, die das Feuer erwiderten. Einer der Beamten erhielt einen Schulterchuß. Die Einbrecher entkamen unter Zurücklassung ihres Werkzeuges in einem Auto in Richtung Berlin.

14 Kinder an Brandgasen erstickt

Delitzsch, 13. Dez. Am Montagfrüh brach in einem Stalle des Landwirts Mwin Kind in Vertig Feuer aus. Wie die Feststellungen ergaben, hatte die elektrische Pumpanlage Feuer gefangen und das naheliegende Stroh in Brand gesetzt. Obgleich das Feuer sehr schnell gelöscht wurde, sind in den sich entwickelnden Brandgasen 14 Kinder und einige Tausende erstickt. Der Schaden wird auf etwa 5000 RM. geschätzt.

Wieder Hungermarsch auf Washington

Die Arbeitslosen brechen in Newport zum Hungermarsch nach der amerikanischen Bundeshauptstadt Washington auf. Viele Tausende amerikanischer Arbeitsloser versammelten sich jetzt wiederum in dem nördlichen Staat von USA, vor allem aber in Newport, um gemeinsam nach Washington zu marschieren, wo sie dem Parlament ihre Notlage schildern und eine Erhöhung ihrer Unterstützung erlangen wollen.



Eisenbahnunglück im Güttsch-Tunnel in der Schweiz

Bern, 13. Dez. Im Güttsch-Tunnel bei Luzern stieß heute nachmittag der Personenzug Luzern-Bellinzona mit dem Güterzug Zürich-Luzern zusammen. Der Zusammenstoß war außerordentlich heftig. Mehrere Personen wurden verletzt. Wahrscheinlich sind auch Tote zu beklagen. Die beiden Gleise sind vorläufig gesperrt. Der Materialschaden ist beträchtlich. Die Ursache des Unglücks liegt darin, daß der Güterzug das Haltesignal überfuhr, die für die Fahrt des Personenzuges gestellte Weiche ausschlugte und in den Personenzug hineinrastete.

Sechs Tote

Luzern, 13. Dez. Bis 7 Uhr abends wurden sechs Tote als Opfer des Eisenbahnzusammenstoßes im Güttsch-Tunnel geborgen. Vier Personen werden noch vermißt. Unter den Toten befinden sich die beiden Lokomotivführer. Die Aufräumungsarbeiten sind noch im vollen Gange. — Der Güttsch-Tunnel befindet sich in unmittelbarer Nähe des Luzerner Bahnhofes an der Westausfahrt. Er durchquert den sogenannten Güttschberg. Im Tunnel selbst, durch den die Gleise für die Strecke nach Bern und Basel laufen, zweigt die Linie nach Zürich ab.

13 Tote?

Nach einer neuern, noch unbefähigten Meldung aus Luzern sollen bei dem Zugunglück im Güttsch-Tunnel 13 Menschen ums Leben gekommen sein.

Den Vater erschlagen

Sehn Jahre Zuchthaus für den Täter

Lorgau, 13. Dez. Das hiesige Schwurgericht verurteilte gegen den Fleischer Fritz Wittching aus Lorgau, der der vorjährige Tötung seines Vaters angeklagt war. Der jetzt 28 Jahre alte Angeklagte war im August 1931 aus Südamerika zurückgekommen und hatte in der Fleischerrei seines Vaters gearbeitet. Nach der Angabe des Angeklagten war der Vater öfters betrunken gewesen und hatte in diesem Zustand am Tage der Tat die Mutter mißhandelt. Wittching gab zu, seinen Vater mit einem Krummholz über den Kopf geschlagen zu haben, was zum Tode des Opfers geführt hatte. Die Geschworenen nahmen an, daß die Ehefrau den Sohn gegen den Vater ausgebeutet hat. Unter allen Umständen sei die Tat unter dem Einfluß der Mutter begangen worden. Das Urteil lautete auf zehn Jahre Zuchthaus.

Der Flieger Bertram kehrt nach Australien zurück

Surabaya, 13. Dez. Der deutsche Flieger Bertram, dessen Flugzeug gestern bei einem Startversuch beschädigt wurde, beabsichtigt, nach Australien zurückzukehren, um nochmals den Versuch zu machen, in sieben Tagen von Australien nach England zu fliegen.

Ein Freitierier niedergeschossen

Bergberg (Wst), 13. Dezember. Der Jagdpächter von Bergsdorf konnte überraschend drei Freitierier stellen. Als diese fliehen wollten, schoß er hinter ihnen her und verletzte einen durch einen Schuß in den Unterleib so schwer, daß der Betroffene ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort liegt er schwer verletzt darnieder. Die beiden Komplizen konnten entkommen.

Norwegen weicht seinem größten Dichter eine Briefmarke

Zum 100. Geburtstag Björnstjerne Björnsons hat die norwegische Postverwaltung eine neue Serie von Briefmarken in den Verkehr gebracht, die den Kopf des Dichters und seine Unterschrift zeigen.

Der Mörder von Romejten in Litauen verhaftet
Lissit, 13. Dez. Wie berichtet, wurde am Sonntagfrüh auf ein alleinlebendes Geschäft bei Romejten in der Nähe von Egdikuhnen ein Raubüberfall verübt, bei dem das greise Ehepaar Rüd und die 50 Jahre alte Tochter Bertha erschossen wurden. Heute vormittag wurde als Mörder der in Rußland geborene Meßer Karl Wikand in Litaroggen (Litauen) verhaftet. Es sind Verhandlungen eingeleitet, damit er nach Deutschland ausgewiesen wird. Das Ehepaar Rummetat hat eingestanden, daß es in der Nacht vor der Mordtat die Einzelheiten des Mordplanes mit Wikand genau besprochen hat. Es bestreitet aber, an der Tat selbst beteiligt gewesen zu sein.

Güterzugunglück im Saargebiet

Zwei Wagen zertrümmert

Saarbrücken, 13. Dezember. Heute mittag stießen auf dem Bahnhof Lukenhof zwei Güterzüge aus bisher ungeklärter Ursache zusammen. Dabei entgleisten etwa 12 Wagen. Sie wurden fast vollkommen zertrümmert. Die Waggons wurden nur geringfügig beschädigt. Von dem Zugpersonal erlitten ein Lokomotivführer und ein Zugführer schwere Verletzungen. Sie wurden dem Krankenhaus zugeführt. Der Verlesene mußte mehrere Stunden hindurch eingetieft durchgeatmet werden.

Schwere Bodenepidemie in Teheran

258 Tote

Teheran, 13. Dez. Hier herrscht seit einigen Monaten eine furchtbare Bodenepidemie. Von 423 Bodenkranken sind seit dem 1. Oktober 258 gestorben.

Sprengstoff in Bremen

Die Ursache des Katastrophen

Berlin, 13. Dezember. Die Untersuchung über die Bremer Explosionstataktrophe ist nunmehr zu ihrem vorläufigen Abschluß gelangt. Die überwiegende Mehrzahl der von der Staatsanwaltschaft herangezogenen Sachverständigen ist, wie die 'Volkswirtschaftliche Zeitung' erzählt, zu dem Schluß gekommen, daß der Katastrophen eine Sprengstoff-Explosion zugrunde gelegen haben muß. Für die Staatsanwaltschaft handelt es sich jetzt darum, festzustellen, wie der Sprengstoff in die Halle gekommen ist. Wissenschaftler legen eine Reihe von Möglichkeiten vor, deren Prüfung einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

Zwei Bomben in Lodz

Warschau, 13. Dezember. Vor dem Hofmobiliengeschäft in Lodz explodierte heute vormittag eine Bombe, die eine Frau tödlich in Stücke riß. Eine zweite Bombe, die vor dem Hofhaus gefunden wurde, konnte nach rechtzeitigem Entschärfen entschärft werden. Die polnische Presse gibt der Vermutung Ausdruck, daß die beiden Bomben von Kommunisten gelegt worden seien.

Feldsturz bei einem spanischen Dorf

Drei Häuser zerstört

Albacete (Spanien), 14. Dezember. Bei dem Dorf Alcala del Jucar löste sich gestern ein gewaltiger Felsblock, der in das Dorf hinein rollte und drei Häuser zertrümmerte. Unter den Trümmern der Gebäude liegen elf Personen tot. Zwei von ihnen konnten bloß als Leichen geborgen werden.

Chicago . . .

Chicago, 13. Dezember. In der Nacht zum Dienstag wurden insgesamt acht Personen erschossen. Man glaubt, daß dieses Vorgehen der Banditen als Rache für den von Bürgermeister Schermer der Polizei gegebenen Befehl angesehen ist, die Arbeit von unerwünschten Elementen zu stoppen.

Diebstahl

Dieskau bei Halle, 13. Dezember. Großer Dieb hatte hier ein Langfinger, der einem Reisenden den Mantelkoffer mit Schmuck im Wert von etwa 100 RM. entwendet hatte. Der Koffer wurde hier schnell nur durch Zufall, indem der Dieb einige 'Kleingeldstücke' fallen ließ.

KAUFHAUS SCHOCKEN



Herrn-Gamaschen

Fiz. Halbwole, mit Druckknöpfen, grau oder modelarbig	1.45
Fiz. reine Wolle, schwere Qualität, mit Vierlochknöpfen und Ledereinfassung oder Druckknöpfen	1.95
Fiz. reine Wolle, hervorragende Qualität elegante Ausführung, mit Lederpasspel, Druck- oder Vierlochknöpfen	2.65

344 Inseratform geschützt

Zum frohen Feste gehört die haltbare, unschädliche **Dauerwelle**

Haarpflegehaus Schubert
Ernst-Papst-Str. 4 Große Auswahl Ernst-Papst-Str. 4
Geschenckpackungen in 4711, Seife, Parfüm, Manicuren.

Suche für meinen Osterjungem, stark und kräftig, **gute Lehrstelle** in Brot- und Feinbäckerei. bei gutem Meister.

A. Müller, Katscherer Johanngeorgenstadt.

Wäsche

aller Art, verkauft preiswert

Kl. Thümmler, Auerhammerstr. 18, part. (Abgabe billiger Barchenthemden)

Farben, Lacke, Pinsel, Schablonen, Spritzmuster, Malerutensilien, Tapeten, Linkrusta, Gold- und Rohlesten, Linoleum, Stragula, Balatum

auch in Läufern und Teppichen
Tischinoleum

Walther Selbmann
Schwarzenberger Straße 19
(früher Bauer & Co.)



Das Festgeschenk KAFFEE HAG
10 Weihnachtsdosen
ca 1/2 kg Inhalt RM 1.70

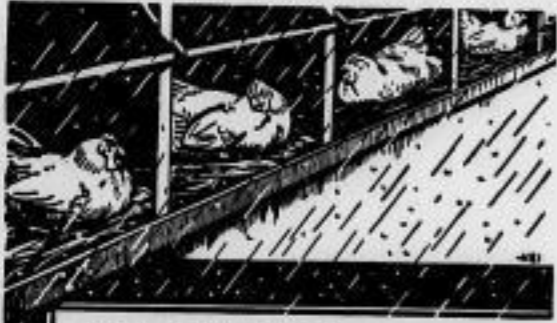
Alfred Schürer
Schokoladengeschäft
Aue i. Sa.

2 leere Zimmer
möglichst mit Kochgelegenheit
sollt gefast.
Angebote unter N. 3. 662 an das Auer Tageblatt.

Suche für 1. Januar **gut möbl. Zimmer**
in Auerhammer od. n. d. Umg.
Offert. unt. N. 3. 661 an das Auer Tageblatt.

Winteräpfel!
Großfisch, Verpackung. Halb-
Stettiner, Rubiner rote und
andere gute Edelsorten, p. Str.
12 Mt., p. Nachnahme.
Weihnachts-Gänse,
junge Fasermaße in albekannt.
Güte, p. Pfd. 75 Pfg. versen-
det p. Nachnahme.
J. B. Steinhilber
Hilberbach (Niederb.)
Bestellen Sie die Weihnachts-
gänse jetzt, damit Sie pünkt-
lich geliefert werden.

Kleine Anzeigen
Vermietungen
Mietgesuche
Stellenangebote
Stellengesuche
Verkäufe
Kaufgesuche
haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.



Sollen bei viel Schnee und Regen trotzdem die Hühner Eier legen, dann muss man gutes Futter geben!

Muskator
Das Geflügelfutter in richtiger Zusammensetzung
Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H. Düsseldorf-Hafen

Sämtliche Muskator-Erzeugnisse zu haben bei:

Ernst Gruner
Aue i. Sa. Futtermittelhandlung Telefon 5.

C.A. Schieck

Ruf 135 Aue Gegr. 1833
Bitte besichtigen Sie meine 10 Schaufenster und Schaukästen!

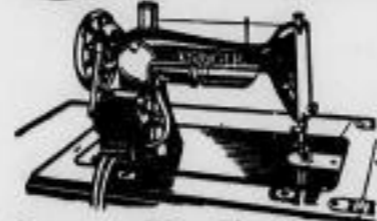
Zum Fest Freude bereiten durch



SALAMANDER

Alleinverkauf: **Schuhhaus Richter**
Aue, Schwarzenberger Str. 4. Tel. 861

Eine elektrische **SINGER**



Das nützlichste Weihnachtsgeschenk

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

AUE, Bahnhofstrasse 18.



Beteiligen Sie sich an unserem **3000 Mk** Preisausschreiben, dessen Bedingungen sich in jeder Packung befinden.

HOLLÄNDERIN BUTTERMILCH-SEIFE

Alleinige Hersteller: GÜNTHER & HÄUSSNER A.-G., CHEMNITZ 16

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Signal- und Sicherheitseinrichtungen



ferner Reparaturen an Motoren und sämtlichen elektr. Apparaten zu äußerst niedrigen Preisen führt aus

Ernst Lange, Ing., Aue, Sa.,
Bahnhofstr. 4

Jeder merkt:

Röstheter Schwarzblei stinkt!

Kaffeehaus Wiegand, Aue
Jeden Donnerstag und Sonnabend **Tanzabend.**

Zu Weihnachten eine neue Rundfunkanlage



Siemens 23W für Wechselstrom RM 119,-
Siemens 23Q für Gleichstrom RM 125,-
Siemens 23W für Wechselstrom RM 139,-
Siemens 23Q für Gleichstrom RM 145,-
* mit eingebauten Frequentzger-Leuchtsprecher
Preise einschli. Röhren

Radio-Colditz

Aue i. Sa., Poststraße.
Tel. 1035.



Klein-CONTINENTAL
Das zeitgemäße Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert
RM 34,-

Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung

WANDERER-WERKE A.-G. SCHONAU-CHEMNITZ

Carl Beda
Spezialhaus für Bürobedarf
Fernruf 758. Aue Goethestr. 4.



Europa im Helm
durch **NORA**
Zweikreis-Empfänger
bestehen vornehmlich aus
auf ca. 60 Stationen gestellten
Zeigerkabinen
bequeme Einknopfbedienun-
g einwandfreie Trennschleife
hervorragende Klangqualität
eingebaute Sperrkreise
auf Wunsch mit dynam. Laut-
sprecher eingebaut
von RM. 120,- o. Röhren ab



NORA
Lautsprecher
Einkreis-Dreikreis-
und Superhet-
Empfänger

Erhältlich in allen Fachgeschäften
Bezugsquellennachweis durch unsere Vertretung:
Firma Hugo Macherer, Plauen, Tischendorfstr. 4p

➔ **Märklin-Metallbaukästen - Märklin- und Bing-Metallspielwaren** ➔
in großer Auswahl und jeder Preislage.

Haus- und Küchengeräte - Beleuchtungskörper - Elektr. Waschmaschinen u. -Schleudern - Alpaka- u. Silber-Bestecke - Kristall - Krauß-Badewannen, Vogelkäfige - Wringmaschinen - Teppichkehrmasch. - Gasherde u. -Kocher, Schneeschuhe

Aus Stadt und Land

Aue, 14. Dezember 1932

Auer Winterhilfsaktion legt ein

Der Arbeitsausschuß der Auer Allgemeinen Winterhilfsaktion trat gestern zu einer Sitzung unter dem Vorsitz von Syndikus Dr. Michels zusammen. Die Hausammlung hat, wie berichtet wurde, bisher einen Barbetrag von rund 530 RM. und Sachwerte (Kleidung, Brennmaterial und Lebensmittel) im Werte von rund 650 RM. erworben. Im Augenblick ist, wie Redakteur Menzner als Schatzmeister bekannt gab, ein Barbestand von 1250 RM. vorhanden, wogu vor Weihnachten noch eine Summe kommt, die von der einheimischen Industrie zur Verfügung gestellt wird. An Veranstaltungen, deren Ertrag der Winterhilfe zufließen soll, sind für den Januar vorgesehen ein Konzert von ehemaligen Militärmusikern des Auer Bezirkes, die Polizeinspektor Vist zu einer Kapelle zusammenfassen will, und ein Konzert einer Reichswehrkapelle, um dessen Zustandekommen sich Hüttenleiter Georgi bemüht. Im kommenden Sonnabendabend und am Sonntag soll in Aue eine Büchsenammlung auf den Straßen und in den Gaststätten durchgeführt werden, und zwar durch Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Erwogen wird auch die Durchführung einer Straßenlotterie, mit der man in Zwickau außerordentlich gute Erfolge erzielt hat. Für die Beschaffung von Kohlen, Kartoffeln, Filzschuhen für Kinder und anderer notwendiger Kleidung und Wäsche wurde gestern von den vorhandenen Mitteln ein Betrag in Höhe von 1300 RM. zur Verfügung gestellt, den Frau Stadts. Hoffmann für den Kauf der notwendigen Dinge verwenden wird und der natürlich in keinem Verhältnis steht zu der Masse der Gesuche um Berücksichtigung, die bei der Winterhilfe vorliegen und täglich noch in Massen einlaufen. Der Vorstand der Winterhilfe bittet darum alle, die noch in der Lage sind, ein Scherflein zur Notlinderung beizusteuern, die Sammler nicht abzuweisen oder gebrauche und entbehrliche Kleidungsstücke zur Verfügung zu stellen, damit es möglich ist, möglichst vielen der Familien, die am schwersten unter der Not leiden, eine kleine Weihnachtsgabe bereiten zu können.

Unter dem „Christbaum für Alle“

Morgen, Donnerstag, abend 7 Uhr gibt der Posaunen- und der Gemischte Chor der Bischöflichen Methodistengemeinde unterm „Christbaum für Alle“ ein Konzert nach folgender Vortragsfolge:

- a) Posaunenchor: 1. „Tochter Zion, freue dich“. 2. „Es ist ein Ros“ entsprungen“. 3. „Vom Himmel hoch“. 4. „O Tannenbaum“. 5. „Morgen, Kinder, wird's was geben“. 6. „Weihnachtsfeier“.
b) Gemischter Chor: 1. „Meine Seele erhebe den Herrn“. 2. „Nun lauchet all ihr Frommen“. 3. „O du mein Trost“. 4. „Machet die Tore weit“.

Die Einwohnerschaft wird besonders auf diese Veranstaltungen aufmerksam gemacht und gebeten, sich recht zahlreich unterm Christbaum einzufinden zu wollen.

Die Ortsgruppe Aue des Stahlhelms

veranstaltet Sonnabend im „Parkschloßchen“ einen Weihnachtsabend.

Der Sparverein in Aue-Zelle

konnte am letzten Sonntag an seine Mitglieder Spargelder mit Zinsen in Höhe von 40 000 RM. auszahlen. Trotz der schweren Not und großen Arbeitslosigkeit hat doch noch mancher eine Mark gespart, um sich zum Weihnachtsfeste einen kleinen Betrag zu sichern. Der Sparverein ist zweifellos eine segensreiche Einrichtung. Es wäre zu wünschen, daß sich noch recht viele diesem Unternehmen anschließen,

Der Fremdenverkehr in Sachsen im Sommerhalbjahr 1932

Dresden. Die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs tritt in der Gegenwart immer mehr hervor, da durch ihn in den Industriegebieten des Vogtlandes, des Erzgebirges und der Sächsischen Schweiz, die unter der wirtschaftlichen Depression besonders schwer zu leiden haben, neue Erwerbsmöglichkeiten geschaffen werden. In der Zeit vom 1. April bis 30. September 1932 wurde der Fremdenverkehr in 406 sächsischen Gemeinden der statistischen Beobachtung unterzogen. Nach der im Statistischen Landesamt vorgenommenen Bearbeitung betrug die Zahl der Fremden in den 406 Gemeinden zusammen 747 892. Hieron entfallen 543 715 auf die vier Großstädte Dresden (136 909), Leipzig (138 096), Chemnitz (48 176), Plauen (21 440) und 404 177 auf die übrigen 401 Gemeinden. Nach den vier Großstädten weist in der Reihe der sächsischen Mittelstädte die Stadt Zwickau mit 12 826 die höchste Zahl von Fremden auf. Es schließen sich an die Städte Zittau (9180), Bautzen (8096), Meißen (8062), Annaberg (8072), Freiberg (5833) und Glauchau (5679). Unter den sächsischen Bade- und Erholungs-orten weisen die höchsten Fremdenzahlen Bad Schandau (28 766) und Bad Elster (18 032) auf. In Bezug auf die Gesamtzahl der Übernachtungen weist die Statistik für Bad Elster die höchste Zahl (312 680) auf. Ein zweiter Stelle steht Radiumbad Oberschlema mit 201 120 Übernachtungen.

Ueber die Entwicklung des Fremdenverkehrs in den einzelnen Gemeinden erhält man durch Vergleich der Zahlen des Sommerhalbjahres 1932 mit denen des Sommerhalbjahres 1931 nähere Aufschlüsse. Dieser Vergleich, der sich für 396 Gemeinden durchführen läßt, ergibt für 128 Gemeinden eine Zunahme und für 272 Gemeinden eine Abnahme. Eine Gemeinde weist in den beiden

Jahren die gleiche Fremdenzahl auf. Unter den Gemeinden, deren Fremdenbesuch anstieg, befinden sich in der Hauptzahl Aue und Sommerfrischeneute. Eine rückläufige Bewegung weist der Fremdenverkehr hauptsächlich in den Orten auf, in denen er vorwiegend geschäftlichen Zwecken dient. In den vier sächsischen Großstädten Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen ist die Zahl der Fremden vom Sommerhalbjahr 1931 zu 1932 von 407 406 auf 343 715 gefallen. Weiter beachtet man einen beträchtlichen Rückgang in den sächsischen Mittelstädten und ebenso auch in den Kleinstädten und Landstädten.

Ueber die Aufenthaltsdauer der Fremden liegen von 394 Gemeinden Nachweisungen vor. Auf Grund dieser Unterlagen wurde festgestellt, daß im Sommerhalbjahr von den 430 987 gezählten Fremden 218 204 Fremde ein oder zwei Nächte, 88 578 Fremde drei bis vier Nächte und 45 205 Fremde mehr als vier Nächte in der Gemeinde verblieben.

Die Herkunft der Fremden ist im Sommerhalbjahr 1932 in 397 Gemeinden festgestellt worden. Unter den 728 196 Fremden befinden sich 54 000 Ausländer. Von ihnen kommen aus der Tschechoslowakei 15 274, aus Oesterreich 6198, aus England 2868, Niederlande 2802, aus Polen 2894, aus der Schweiz 1990, aus Dänemark 1976, aus Ungarn 1737, aus Italien 1326, aus Frankreich 1279 und aus Schweden 1190. Weiter sei bemerkt, daß folgende Zahlen für Fremde aus außereuropäischen Ländern festgestellt worden sind: Vereinigte Staaten von Amerika 7429, Japan 142, China 57, Mittelamerika 105, Südamerika 274, Kanada 52, Afrika 110 und Australien 26.

jumal die Gelder sich in sicheren Händen bei dem Hauptkassierer, Herrn Hermann Höfer, Pfarrrt. 9, und bei der sächsischen Sparkasse Aue zur Verzinsung befinden. Erneut beginnt der Sparverein seine Tätigkeit am 8. Januar 1933.

Sinfoniekonzert mit drei Solisten

Es ist merkwürdig. In den letzten drei notenverbreiteten Jahren mit ihrer wachsenden Arbeitslosigkeit und der Verminderung des Einkommens derer, die in der glücklichen Lage geblieben sind, einen Platz im Erwerbseben behaupten zu dürfen, war überall, soweit es sich nicht um präsenzdurchgeführte Volksversammlungen handelte, ein erhebliches Nachlassen des Besuches nicht nur der kulturellen, sondern auch der geselligen Veranstaltungen als zwangsmäßige Folge der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse festzustellen. In den letzten Wochen aber, und das ist das Merkwürdige, sind die geselligen Veranstaltungen, die Weihnachtsfeiern, die Heilmatabende usw. so gut besucht wie nie in den vergangenen Jahren, obwohl noch dazu auch die Zahl der Veranstaltungen gegenüber den früheren Jahren gewachsen ist. Optimismus? Von der Adventszeit aufgetriebener Lebenswille? Fatalismus? Was die Ursache liegen wo sie will, es ist eine merkwürdige Erscheinung, wenn auch erfreulich mit Hinsicht darauf, daß jede rollende Mark ein Schlag gegen die Wirtschaftskrise ist und daß sehr viele der Veranstaltungen in diesen Wochen mit einem wohnlichen Zweck verbunden sind. Wer, um auf das gestrige Sinfoniekonzert der Auer Stadtkapelle zu sprechen zu kommen: dort drückte sich die vorstehend gekennzeichnete Erscheinung in dem Besuch leider nicht aus, obwohl das

Programm dieses Konzertes einen besonderen Charakter insofern trug, als drei junge, bekannte und fähige Mitglieder der Auer Stadtkapelle zum ersten Male als Solisten herausgestellt wurden. Wer also damit gerechnet hatte, daß die Auer Einwohnerschaft, soweit sie noch in der Lage ist, Konzerte besuchen zu können, an diesem Abend den Parkschloßchensaal füllen und damit ihr Interesse an einem künstlerischen Genuß von ernsthaftem Format und an der Förderung junger, fortschrittswilliger Talente in das Licht der Öffentlichkeit stellen würde, der mußte sich angesichts des schlechtesten Raumes das Eingeständnis einer Fehlberechnung machen. Das ist um so bedauerlicher, als man in anderen und auch kleineren Städten als Aue ein solches Desinteresse nicht zu beklagen hat.

Unsere Stadtkapelle hatte ein volles Haus verdient. Die Freunde guter Orchestermusik, die im Saal versammelt waren, empfingen den Leiter der Stadtkapelle, Albert Drechsel, mit herzlichem Beifall, der einer gegen den schlechten Besuch gerichteten demonstrativen Note nicht entbehrte. Und dann hörte man zunächst Haydns wundervolle, in lauter Tonmalerei schwebende „De Wldt“-Sinfonie, deren Violinosolopart von Alfred Neubert und Rudolf Häble gespielt wurden, während Max Seidel als Cellosolist hervortrat. Alfred Neubert, der jugendliche Geiger der Stadtkapelle gab dann sein Debüt als Violinosolist im Rahmen eines Auer Sinfoniekonzertes mit einem Violinkonzert von Louis Spohr und offenbarte große Anlagen und ein bereits erstaunlich vorgeschrittenes Können. Sauber und sicher meisterte Neubert seine nicht leichte Aufgabe, und die Zuhörer spendeten rauschenden Beifall für die ausgezeichnete Leistung, wobei Dank und Anerkennung zugleich auch dem Lehrer des jungen Künstlers, Stadtkapellmeister Drechsel, galten. Max Seidel spielte anschließend ein Konzert für Violoncello von Boccherini und legte ebenfalls einen Beweis für sein hervorragendes Können ab, und ebensoviel Beifall wie er fand auch Arno Hanke, der Franz Dopplers „Urs Balagues“, Fantasie für Klavier, mit Bravour zu Gehör brachte. Drei junge Künstler, die wertvolle Mitposten im Orchesterkörper der Stadtkapelle sind, bestanden eine Probe mit Glanz.

Radio

Saba - Mende - Telefunken - Siemens empfiehlt

Pianohaus Porstmann, Aue

Schneeberger Straße 13. - Ruf 35. Vorführung im eigenen Heim unverbindlich. Teilzahlung gestattet.

Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Wie konnte sie nur so kleinmütig werden, da sie so reich war! Sie war noch jung, sie konnte arbeiten; an ihr war es, den Vater zu trösten und aufzurichten, anstatt sich von seiner stummen Verzweiflung anstecken zu lassen. Sie würde schon Arbeit finden; das Jahr würde auch vorübergehen - und dann kam Ruri wieder.

„Ruri, lieber Ruri!“ flüsterte sie im Gehen vor sich hin, und ein heißes Gefühl der Bitterkeit und Sehnsucht flutete durch ihr Herz. Wenn er wüßte, was für Sorgen und Not über sie und den Vater gekommen war - aber er durfte es nicht ahnen, er sollte ganz ruhig und ungestört seinen Studien leben. Um ihretwillen sollte sein Herz nicht mit einem einzigen trüben Gedanken beschwert werden, das nahm sie sich fest vor. Konnte kommen, was da wollte, sie mußte allein hindurch; um ihretwillen sollte keine Wolke sein Leben verdunkeln - das schwor sie sich in dieser Stunde zu. Entschlossen wandte sie sich dem Heimwege zu.

Inzwischen sah Betriebsingenieur Woeller bei dem alten Schmitt. Es war eine schwere Stunde, und wenn Woeller den alten Mann ansah, dessen Gesicht in ein paar Stunden um Jahre gealtert war, dann klagte eine wilde Wut gegen die neuen Nachthaber auf Bremerwerft in ihm auf - gegen die Nachthaber, die so gar nicht im Sinne des gütigen Herrn handelten. Was er auch dem alten Schmitt zum Trost sagte - der hatte immer nur eine einzige Antwort darauf:

„Ruhlos entlassen haben sie mich, als ob ich selbst gebrochen hätte. Hätten sie mir ordnungsgemäß gekündigt, ich hätte mich damit abgefunden, abgleich -“, seine Stimme

gitterte bedenklich. „Ich weiß nicht, was ich ohne das Werk hier machen soll“, schrie er plötzlich. „Sein ganzes Leben hat man hier gearbeitet - seine besten Jahre hat man drangegeben, und nun wird man hinausgejagt, schlimmer als ein Hund, herausgejagt wie ein Verbrecher!“

Mit einem dumpfen Laut war er zusammengesunken über den Tisch, und Woeller hatte ihn ruhig seinem Verzweiflungsausbruch überlassen. Alles war besser als das stundenlange Schweigen. Nach einer Weile erst sagte er energisch:

„So, mein alter Schmitt - und nun fassen Sie sich. Sie sind doch ein Mann, Sie müssen die Dinge nehmen, wie sie nun einmal sind. Und Sie werden doch denen da drüben“, dabei machte er eine Kopfbewegung in Richtung nach Bremerwerft hin, „nicht die Freude machen, daß Sie an den Gemeindefeiern von denen drüben laputti gehen.“

Der alte Schmitt erhob sein verkümmertes Gesicht:

„Da haben Sie recht, Herr Ingenieur! Gemeindefeier ist es, einen alten ehrlichen Kerl wie mich ruhtlos rauszujagen, als wäre man ein Verbrecher oder ein Spitzbube. Was kann ich dafür, wenn man in der Werkstat eingebrochen hat; ich bin nicht als Wächter für die Nacht engagiert, ich habe nur abends vor dem Schlafengehen noch mal zu sehen, ob alles gut und ordnungsgemäß verschlossen ist. Das hab' ich getan. Für das andere ist der Nachtwächter da - aber dem hat's kein Haar geträumt. Nicht, daß ich das wünsche! Der Gottwald ist ein ehrlicher, fleißiger Mensch und hat auch seine Not, jetzt, wo er jede Nacht allein wachen muß, seitdem diese neumodischen Sparmassnahmen herausgenommen sind - aber eher hätte es doch ihn angehen müssen als mich. Das ist überhaupt eine sonderbare Geschichte mit dem Diebstahl - können Sie begreifen, Herr Ingenieur, was die Diebe ausgerechnet in dem alten Versuchswerkstättenchuppen gesucht haben sollen?“

„Kein!“ erwiderte Woeller; er war froh, daß der alte Schmitt sich endlich seine Verzweiflung von der Seele redete, und dann fuhr er auch schon fort:

„Vielleicht kommen wir dahinter, und Sie sind dann gerechtfertigt. Was werden Sie denn nun beginnen, Vater Schmitt? Die Wohnung soll ja wohl der Nachfolger bekommen?“

Der alte Schmitt nickte bitter:

„Soll er, Herr Ingenieur! Und ich dieselbe doch nicht hier. Denken Sie, ich könnte hier so oben sitzen und zusehen wie ein anderer meine Arbeit macht? Ach nein, da tennen Sie den alten Schmitt nicht. Ich ziehe hier fort, ziehe in die Stadt, wo ich nichts sehe und nichts höre von der ganzen Vagasse hier.“

„Das ist ein guter Gedanke, Vater Schmitt“, sagte Woeller erfreut. „Wenn Sie in die Stadt ziehen, habe ich auch Möglichkeiten. Ihrem Möbel, der Erika, Arbeit zu verschaffen. Da erhielt ich neulich einen Brief von einem Geschäftsfreund, der mit von einer Bilanz schrieb, die durch die Verheiratung seiner Sekretärin eintritt. Die Erika würde ich ihm mit gutem Gewissen empfehlen. Sie ist ein fixes Möbel - und zuverlässig.“

„Na, Herr Ingenieur“, meinte der alte Schmitt bitter, „dann sagen Sie dem Herrn aber nicht, daß sie meine Tochter ist - er könnte auf -, das würde eine schlechte Empfehlung sein. Ich bin sicher, sie würden das Möbel dann nicht nehmen.“

„Nun hören Sie aber auf mit dem Unsinn“, polterte Woeller. „Kenne ich Sie seit all den Jahren oder kenne ich Sie nicht? - Na also! Ich werde im Gegenteil meinem alten Freunde Schaller ganz offen erzählen, was hier vorgefallen ist. Er weiß ohnehin so einiges von den Veränderungen im Bremerwerft seit dem Tode des alten Herrn. Er wird auf meine Empfehlungen hin Erika kommen lassen. Vielleicht findet sich auch in seinem Betrieb ein Vertrauensposten für einen Menschen wie Sie.“

Der alte Schmitt war nach der Empörung und Erregung wieder ganz zusammengesunken:

„Nicht lassen Sie nur, Herr Ingenieur. Wir kann keiner helfen. Mich hat's zu tief getroffen.“ Er legte die Hand aufs Herz. „Ich werde es nicht mehr lange machen.“

Aue tag

litz

arl 4.

nger geachtet Stimmungs-qualität n. Lebn- von ab RA ver- rühmt- ch-

ung: str. 4p

innen anen, cher,

Zum Schluss hörte man die Duertöne zur Oper „Oberon“, von Stadtkapellmeister Droschel mit allem Glanz in vollendeter Weise interpretiert.

Die Konkurrenz und Vergleichsverfahren im Monat November in Sachsen

Dresden. Im Monat November 1933 sind 125 (im Vormonat 114) Anträge auf Konkurrenzöffnung gestellt worden. Von diesen entfielen 67 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau.

Winterhilfe der Kraftverkehrs Freistaat Sachsen u. G. Dresden. Wie wir erfahren, gewährt die Staatliche Kraftwagenverwaltung auch für den Winter 1932/33 dieselben Frachtdvergütungen wie im Vorjahre.

Polizeibeamte dürfen keine Parteizeichen tragen Dresden. Das Ministerium des Innern hat unter dem 8. ds. Mts. eine Dienstweisung an die Polizeibehörden erlassen, wonach allen Polizei- und Gendarmeriebeamten das Führen und Tragen des amtlich eingeführten sächsischen Polizeiformens in Verbindung mit Partei- oder Vereinsabzeichen aller Art untersagt wird.

Schorlau. Der Sparverein hielt am Sonntag seine Hauptversammlung ab. Wenn auch in dieser Notzeit nur an ein Zurücklegen ganz kleiner Beträge gedacht werden kann, so ist doch eine nette Summe zur Auszahlung gelangt.

Weißenfeld. Rodeln auf öffentlichen Straßen hat die Polizei im Interesse der Sicherheit des Verkehrs zu einem Verbot veranlaßt.

Kauter. Rentenzahlung. Die Aufsichtrenten für Kriegshinterbliebene und Kriegsbeschädigte werden am Donnerstagnachmittag in der Polizeiwache ausbezahlt, und zwar für die Empfänger mit den Anfangsbuchstaben A bis M von 2-3 Uhr und R bis Z von 3-4 Uhr.

Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus. Donnerstag: „Meine Schwester und ich“. Opernhaus. Donnerstag: „Hänjel und Gretel“. — Stadttheater Zwickau. Donnerstag: „Tango um Mitternacht“. — Stadttheater Plauen. Donnerstag: „U. B. 116“.

Händlerverband Deuter hat durch Verhandlung mit der örtlichen Wohlfahrtsbehörde den Preis für Hausbrandkohle für Gutsheiminhaber um 18 Pf. ermäßigt.

Lehrerkollegium von den seitens des Ministeriums für Volksbildung vorgeschlagenen Neuerungen gewöhnt.

Lehrerkollegium von den seitens des Ministeriums für Volksbildung vorgeschlagenen Neuerungen gewöhnt. Kommt aus Steinböden und ist seit 1. Juli 1931 hier als Vertreter. Zuletzt war er vorübergehend in Annaberg an der Volksschule tätig.

Lehrerkollegium von den seitens des Ministeriums für Volksbildung vorgeschlagenen Neuerungen gewöhnt. Kommt aus Steinböden und ist seit 1. Juli 1931 hier als Vertreter. Zuletzt war er vorübergehend in Annaberg an der Volksschule tätig.

Lehrerkollegium von den seitens des Ministeriums für Volksbildung vorgeschlagenen Neuerungen gewöhnt. Kommt aus Steinböden und ist seit 1. Juli 1931 hier als Vertreter. Zuletzt war er vorübergehend in Annaberg an der Volksschule tätig.

Lehrerkollegium von den seitens des Ministeriums für Volksbildung vorgeschlagenen Neuerungen gewöhnt. Kommt aus Steinböden und ist seit 1. Juli 1931 hier als Vertreter. Zuletzt war er vorübergehend in Annaberg an der Volksschule tätig.

Lehrerkollegium von den seitens des Ministeriums für Volksbildung vorgeschlagenen Neuerungen gewöhnt. Kommt aus Steinböden und ist seit 1. Juli 1931 hier als Vertreter. Zuletzt war er vorübergehend in Annaberg an der Volksschule tätig.

Lehrerkollegium von den seitens des Ministeriums für Volksbildung vorgeschlagenen Neuerungen gewöhnt. Kommt aus Steinböden und ist seit 1. Juli 1931 hier als Vertreter. Zuletzt war er vorübergehend in Annaberg an der Volksschule tätig.

Lehrerkollegium von den seitens des Ministeriums für Volksbildung vorgeschlagenen Neuerungen gewöhnt. Kommt aus Steinböden und ist seit 1. Juli 1931 hier als Vertreter. Zuletzt war er vorübergehend in Annaberg an der Volksschule tätig.

Lehrerkollegium von den seitens des Ministeriums für Volksbildung vorgeschlagenen Neuerungen gewöhnt. Kommt aus Steinböden und ist seit 1. Juli 1931 hier als Vertreter. Zuletzt war er vorübergehend in Annaberg an der Volksschule tätig.

Lehrerkollegium von den seitens des Ministeriums für Volksbildung vorgeschlagenen Neuerungen gewöhnt. Kommt aus Steinböden und ist seit 1. Juli 1931 hier als Vertreter. Zuletzt war er vorübergehend in Annaberg an der Volksschule tätig.

Lehrerkollegium von den seitens des Ministeriums für Volksbildung vorgeschlagenen Neuerungen gewöhnt. Kommt aus Steinböden und ist seit 1. Juli 1931 hier als Vertreter. Zuletzt war er vorübergehend in Annaberg an der Volksschule tätig.

Der Wunsch Ihres Kindes:

Eisenbahnen mit Uhrwerk von 1.- RM an Soldaten in Kampfstellung

Eisenbahnen elektrisch von 2.50 RM an Kinos von 1.- RM an

Märklin-Sabli-Baukästen von 2.70 RM an Dampfmaschinen von 2.50 RM an

Carl Schmalfuß Aue

Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Na, na, Schmitt, nun aber nicht übertreiben, das blitze ich mir aus“, schalt der Ingenieur. „Ich übertreibe nicht“, sagte der alte Schmitt. „Sehen Sie, Herr Ingenieur, wie meine Frau mir so früh gestorben ist, da habe ich zuerst gedacht, ich überlebe es nicht, und habe es doch überlebt. Und wissen Sie, warum? Weil ich mit den Wurzeln im Bremerwert stehe, Herr Ingenieur. Meine Frau und mein Kind sind mein halbes Leben.“

Der alte Mann schüttelte kummervoll den Kopf. „Ich kann ihr ja nichts mehr sein, Herr Ingenieur. Höchstens eine Last. Ja, solange ich noch hier im Wert angesehen war und mein gutes Auskommen hatte, da dachte ich, ich könnte fürs Mädel sorgen, bis sie einmal einen braven, ordentlichen Mann findet. Und wenn sie keinen findet — ich habe genug in ihre Ausbildung gesteckt, in ein paar Jahren hätte sie auf eigenen Füßen gestanden — und ich habe immer gedacht, sie wird hier mal im Bremerwert arbeiten, wie ich hier im Bremerwert gearbeitet habe.“

Ein Ausschrei erklang von der Tür her. Erla, die beiden erschrocken und zurechtgerückt von ihrem Spaziergang

beimgelommen, hatte die letzten Worte des Vaters gehört. Sie slog auf ihn zu und schmeigte ihr von der Winterluft gedrehtes frisches Mädchen Gesicht an seine Wangen.

„Vater, lieber Vater“, da sie stehend, „wie kannst du so etwas aussprechen? Was soll ich denn ohne dich beginnen? Ihre Stimme zitterte, aber tapfer unterdrückte sie die Tränen. „Sei doch nicht so verzweifelt! Es wird ja alles besser werden, als es dir jetzt erscheint. Du hast mich soviel lernen lassen, und ich bin jung, Vater, ich sehe mich danach, dir zu beweisen, daß ich auch etwas kann! Und, nicht wahr, wir haben ja Freunde, die uns beistehen!“

„Ob, Herr Moeller!“ Erla slog Moeller einfach um den Hals und schlang ihre Arme wie ein Kind um ihn. „Dann aber wurde sie glühend rot...“ „Vergessen Sie“, sagte sie leise, „ich vergesse immer noch, daß ich ja kein Kind mehr bin.“

„Na, bei mir darfst du es ruhig mal vergessen, meine kleine Dirn. Na, pass mal auf, wenn ich in einer hübschen kleinen Vorortwohnung sitzen werde, und die Erla erst wohlbestallte Sekretärin in einer Bank ist, werden Sie das wieder ganz anders ansehen, mein guter Schmitt.“

Er erhob sich und schüttelte dem alten Schmitt herzlich die Hand. Dieser sah mit einem halb hoffnungslosen, halb erwartungsvollen Blick zu ihm auf. „Wenn es wahr

würde, Herr Ingenieur, und wenn man noch einmal Arbeit fände... Aber seine Ehre findet man doch nicht mehr wieder.“

„Das steht in Gottes Hand, lieber Schmitt. Ihre Ehre vor Gott hängt doch nicht von dieser Stellung hier auf Bremerwert ab. Denken Sie einmal darüber nach.“ „Wie soll ich Ihnen danken, Herr Moeller?“ sagte Erla leise. „Sie den Gast zur Tür hinausbegleitete.“

„Danken? Aber Kind, sind wir nicht alle vom Bremerwert miteinander verbunden? Und noch mehr, seit der Herr tot ist? Jetzt heißt es für uns: Einer für alle, alle für einen! Das soll auch dein Wahlspruch werden, Kind!“

Die nächsten Wochen nach dem rätselhaften Eindruck in die Versuchswerkstatt hatte Aelz Jvarson immer mehr in Privatgeschäften in der nahen Hauptstadt zu tun. Bald war es ein Geschäftsfreund, der durchlam und mit dem er etwas zu bereuen hatte, bald waren es neue Geschäftsvorbinderungen, die er für Bremerwert anknüpfen wollte.

Frau Melanie war über die Fahrten des Schwiegersohnes nicht gerade erfreut. Sie war an seine amüsantere und bessere Unterhaltung gewöhnt, so daß sie ihn schmerzlich vermied. Es war ja jetzt so langweilig auf Bremerwert, seitdem, der Trauer wegen, die Geselligkeit sich auf wenige Freunde beschränkte.

(Fortsetzung folgt)

ermordet worden ist. Die Klinge wurde weiß eine Tiefe von sieben Zentimetern auf. Sämtliche Stiche sind mit außerordentlicher Wucht und blutiger Schärfe ausgeführt worden. Der Tod selbst ist innerhalb weniger Minuten durch Verbluten eingetreten.

Leipziger Todessturz von der Treppe. Vor der Kapelle des Johannisfriedhofes stürzte die 77jährige Witwe Anna Dohme drei Stufen hinunter und zog sich einen Bruch des linken Oberarms zu. Die Greisin wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo sie an den Folgen der Verletzung starb.

Leipziger. Der Tod in der Pleiße. Am Montagmorgen wurde in der Nähe des Germania-Bades aus der Pleiße die Leiche einer Ertrunkenen geborgen. Die Person ist der Toten, die der Anatomie überwiesen wurde, konnten noch nicht festgestellt werden.

Rausch. Schulschließung wegen Diphtherie. Durch ein weiteres Ansteigen der Diphtherie-Erkrankungen unter den Kindern der hiesigen Schule hat man sich veranlaßt gesehen, die Schule vorläufig bis Weihnachten zu schließen. Maßgebend war auch der Umstand, daß im eingeschulten Ort Lindhardt die Krankheit gleichfalls Ausbreitung gefunden hat.

Leipziger. Tödlicher Verkehrsunfall. Auf der Straße zwischen Brudersdorf und Gröbers kam ein Personenauto, dessen Führer einen Fernfahrpass überholte, ins Schleudern und streifte zwei Radfahrer. Einer von diesen, der Arbeiter Jantle aus Glesien, wurde gegen einen Baum geworfen. Der Verunglückte trug so schwere Verletzungen davon, daß er inzwischen gestorben ist.

Sein auferwecktes Kind ermordet

Chemnitz. Das Polizeipräsidium (Kriminalamt) teilt mit:

Am Montag wurde von einer Steinstraße 7 wohnhaften Kriegswitwe, als sie von einer Besorgung aus dem Stadtinnern nach Hause zurückkehrte, ihr auferwecktes, achtzehn Wochen altes Kind tot in seinem Kinderwagen liegend aufgefunden. Ein hinzugerufener Arzt aus Schönau konnte nur den Tod, nicht aber die Todesursache feststellen.

Da ein Verbrechen vermutet wurde, hat eine Sonderkommission des Kriminalamtes die Erörterungen sofort ausgenommen. Es wurde festgestellt, daß die Kindesmutter am Sonnabend, dem 10. Dezember, eine Postkarte erhalten hatte, wonach sie mit ihrer 18jährigen Tochter und zwei schulpflichtigen Kindern, die in ihrer häuslichen Gemeinschaft lebten, am Montag, dem 12. Dezember, 10 Uhr vormittags, nach der Geschäftsstelle der Chemnitzer Kohlhilfs- und Theaterstr. 9 bestellt wurde. Diese Besehung erwies sich aber als vorgekauft. In der Wohnung der Witwe war nur deren 76jährige, völlig erblindete Mutter mit dem kleinen Kind zurückgeblieben. Die Witwe gab an, daß sie gegen 10 Uhr vormittags vernommen hat, wie jemand in die Wohnung eingetreten sei. Auf ihren Anruf hatte aber die betreffende Person nicht geantwortet und sich wieder aus der Wohnung entfernt. Das Kind hatte auch in dieser Zeit einmal geäußert, sich aber durch ihre Beruhigungsversuche infolge Hin- und Herschrens des Kinderwagens schließlich wieder still verhalten. Bei Heimkehr ihrer Tochter habe diese erklärt, das Kind sei tot. Obgleich an der kleinen Leiche keinerlei Merkmale einer gewaltsamen Einwirkung festgestellt werden konnten, lenkte sich der Verdacht, das Kind aus der Welt geschafft zu haben, auf den Kindevater, einen 35jährigen verheirateten, in der Vorstadt Hülberdorf wohnenden Schlosser M. Im Laufe der weiteren Erörterungen wurden in dessen Wohnung Beweisstücke gefunden, die darauf hindeuteten, daß er der Schreiber der fingierten Postkarte sein konnte. Er wurde vorläufig festgenommen und dem Kriminalamt zugeführt. Unter der Wucht der gegen ihn vorliegenden Beweise hat er dann eingestanden, das Kind durch Eindringen eines Gummisaugens in die Rachenhöhle aus der Welt geschafft zu haben. Als Tatgrund gibt er an, nicht in der Lage gewesen zu sein, die ihm durch Gerichtsurteil auferlegten Unterhaltskosten aufbringen zu können, zumal er selbst Kriegsbeschädigter sei und für eine dreiköpfige Familie zu sorgen habe. Auch habe er sich des Kindes seinen Angehörigen gegenüber gesündigt. M. wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Tagung der sächsischen Textilindustrie

Plauen. Der Verband von Arbeitgebern der sächsischen Textilindustrie veranstaltete am Montag hier eine namentlich aus den Kreisen der vortextilindustriellen Industrie stark besuchte Tagung, die vom Verbandsvorsitzenden Justizrat Koppisch eröffnet und geleitet wurde. Syndikus Dr. Bellmann-Chemnitz hielt einen programmatischen Vortrag über das Thema: „Kampf der Arbeits- und Wirtschaftsseite“. Die Wirtschaftsseite führte er aus, müsse das Vertrauen zur Gewerbetreibenden und zur politischen Leitung des Staates zurückgewinnen. Aus rein wirtschaftlicher objektiver Erkenntnis habe die deutsche Wirtschaft und nicht zuletzt die sächsische Textilindustrie, das Programm der Reichsregierung unterstützt, da sie endlich den vorwärts treibenden Willen sah, der Bewegung in die erkrankte Wirtschaft hineinzubringen wollte; da sie sah, daß in diesem Programm Wirtschaftspolitik auf lange Sicht getrieben werden sollte. Der Redner zeigte an Hand von Zahlen, mit welchem Erfolge sich die sächsische Textilindustrie zur politischen Mitarbeit am Regierungsprogramm bekannt habe; ein Erfolg, der ohne Demagogie und Parteipolitik auf mehr als das Doppelte hätte erhöht werden können. Der Referent kam weiter auf die Arbeitsbeschaffungsprogramme zu sprechen und erklärte, der Erfolg des Arbeitsdienstes, namentlich nach der ethischen Seite hin, wo die Städte unter den Forderungen zusammenzufassen, mit allen Mitteln eine

Groblener in Markthausen

Eine folgenschwere Kohleexplosion
Rillingenthal. In den frühen Morgenstunden des Dienstag, kurz vor 3 Uhr, brach in dem Stickergebäude des Gashofbesizers Seifert in Markthausen (zwischen Rillingenthal und Grassitz in Böhmen) Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und auch auf einen angrenzenden großen Rinsaal übergriff, der ebenfalls Seifert gehört. Das Feuer ist wahrscheinlich im Maschinenraum entstanden, in dem sich ein Dieselmotor befindet. Die dort lagernden Kohlevorräte explodierten unter riesiger Rauchentwicklung. Im Nu stand das gesamte, etwa 200 Quadratmeter große Stickergebäude in Flammen. Da es an das Hauptgebäude, in dem sich Wohnung und Gasträume des Gashofes „Zur Krone“ befinden, angebaut war, war auch dieses stark gefährdet. Während das Wohnhaus und das Gashaus gerettet werden konnten, wurden ein etwa 30 Meter langer Rinsaal mit einem einseitigen Vorderhaus ein Raub der Flammen. Außer anderen Maschinen wurden vor allem vier große 12-Meter-Schneemaschinen zerstört und große Garn- und Stoffvorräte vernichtet. Der Rinsaal ist völlig zusammengefallen. Von der Stickererei stehen nur noch die Grundmauern. Die Brandursache konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Der durch den Brand verursachte Schaden wird auf eine halbe Million Kronen beziffert.

Rückbildung, sowohl räumlich wie auch beruflich, vorgenommen werden müsse. Das tiefste Tal der Wirtschaftskrise, so schloß Dr. Bellmann unter starkem Beifall, ist überwunden. Der Wiederanstieg kann und darf aber nur langsam vor sich gehen; nur mit erarbeiteter Kapital wird man die Wirtschaft wieder aufbauen können und nicht mit geborgtem Geld. Anschließend sprach Privatdozent Dr. Walther Heinrich von der Universität Wien über das Ständewesen und die Selbstverwaltung der Wirtschaft.

Die Neueinstellungen im Leipziger Schlächterbezirk
Leipzig. Im Bereich des Leipziger Schlächterbezirks sind in der Zeit vom 5. bis 10. Dezember 212 Neueinstellungen erfolgt. Davon entfallen 11 auf Sachfen und 201 auf den mitteldeutschen Industriebezirk.

Die Frage der Amnezie

Vor dem Rechtsauschuß des Landtages
Dresden. Im Rechtsauschuß des Landtages wurden die sozialistischen und kommunistischen Gesandten für ein sächsisches Amneziegesetz sowie ein kommunistischer Antrag zum Strafvollzug bei Festungshaft beraten. Die Strafbefreiungen in dem vom Reichstag beschlossenen Amneziegesetz gingen den sozialistischen Parteien in Sachsen noch nicht weit genug. Ueber ihren Antrag hinaus forderten die Kommunisten auch noch, nach dem Vorgang ihrer Reichstagsfraktion, einen parlamentarischen Amnezieauschuß. Justizminister Dr. Wansfeld erklärte, daß die Regierung im Reichstag keinen Einspruch gegen das Amneziegesetz des Reichstages beabsichtigt, dagegen eine weitere landesgesetzliche Amnezie ablehne. Besonders Fälle, die von der Reichsregierung nicht erfaßt würden, sollten nur durch Einzelgesamabstimmungen herbeigeführt werden. Dieser Auffassung schloßen sich auch die bürgerlichen Parteien an. Der kommunistische Antrag hat sich durch Annahme des sozialistischen Amneziegesetzes erledigt, der mit unannehmlichen Abänderungen von SPD, KPD, und NSDAP angenommen wurde. Mit den gleichen Stimmen wurde ein kommunistischer Antrag angenommen, nach dem die Regierung beauftragt wird, die einer Vereinbarung der deutschen Landesregierungen entsprechende Verordnung über den Strafvollzug bei Festungshaft aufzuheben.

Wichtige Sportnachrichten

Berein Turnerschaft 1878, Aue
Abtlg. Turnereinen: Versammlung mit wichtiger Tagesordnung am Donnerstag, den 15. Dezember 19 Uhr im „Parkschützen“. Die Turnhunde fällt deswegen aus.

Jugendabteilung des Auer SVvereins
Am Freitag, punkt 17 Uhr Schuljugend 1 und 2, Punkt 17 45 Uhr Jugend 1 und 2 im „Stadtpark“. Skidachse und 10 Pfg. für Mitgliedskarte mitbringen.

Sigmund Raud fährt beim Motorradwettbewerb
Auf der Dammthal-Schänke in Rnigsberg unterteilt dem Motorradwettbewerb Sigmund Raud ein böses Sturz, der leicht gefährlichere Folgen hätte haben können. Auf der Anlage, deren Bahnlänge um 30 Meter verlängert worden war, wollte Raud eine Weite von 80 Meter erreichen. Obwohl die Schneelage nicht die beste war, riskierte er den Sprung mit dem Ergebnis, daß er nach schlechtem Abflug schon nach 55 Meter hart aufsprang, beide Motor zerbrachen und er kopfüber ging. Glücklicherweise trug Raud nur eine Verstauchung und Hautabrisse davon.

Skisport statt Turnunterricht
Die Schulen in Thüringen wurden angewiesen, auf die Pflege des Skisportes Bedacht zu sein und die Schüler zur Ausübung dieses gesunden Sports anzuregen. An Orten in gebirgigem und schneereichem Gelände kann der Skisport während der Winterzeit, in der die Turnhallen nicht geheizt werden können oder wenn überhaupt keine geeigneten Turnräume zur Verfügung stehen, als Ersatz für Turnunterricht ausgenutzt werden.

Das thüringische Ministerium für Volksbildung hat zur Erreichung dieses Zieles Mittel bereitgestellt, daß eine Anzahl von Lehrern während der Weihnachtsferien in Thüringer Wald an einem drei- bis vierwöchigen Ausbildungskursus im Skisport teilnehmen kann. Der Kursus findet voraussichtlich in der Zeit vom 2. bis 4. Januar 1934 in Stützerbach statt.

Amtliche Anzeigen.

In das Handelsregister ist am 3. Dezember 1933 eingetragen worden:
a) Auf Blatt 446, die Firma Clemens Beder Sohn in Aue betr.: Der Kaufmann Georg Wöhrdt Müller in Aue ist ausgeschieden. Johannes Ernst vom. Müller

geb. Beder in Aue ist in die Gesellschaft eingetreten.
b) Auf Blatt 680, die Firma Gese, Boppel in Aue-Großmann betr.: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.
Amtsgericht Aue.

Polizeiverordnung über den Brotverkauf

I. Nach § 1 des Brotgesetzes in der Fassung vom 2. Juni 1931 (RStBl. Teil I, Seite 385) darf Brot — einseitig des Kleingewichtes —, zu dessen Herstellung ausschließlich oder überwiegend Roggen- oder Weizenmehl verwendet werden, einen Zusatz von Roggen- oder Weizenmehl bis zu 10 Prozent des Mehlerzeugnisses ohne besondere Kennzeichnung enthalten.

II. Nach § 2 des Brotgesetzes darf Brot, das ausschließlich oder überwiegend aus Mehlerzeugnissen des Roggens hergestellt wird, gewerbmäßig nur in bestimmten Gewichten hergestellt werden. Das Gewicht des fertigen Brotes muß mindestens 500 gr betragen und durch 250 teilbar sein. Als frisch gilt das Brot am Tage seiner Herstellung. Das Gewicht ist von dem Hersteller auf der Kruste des Brotes für den Käufer leicht erkennbar anzugeben und zwar entweder durch Einprägen eines Stempels in die Oberseite des Teiges oder durch feste Anbringung einer Papiermarke oder einer Banderole. Die Befestigung unter Verwendung eines Klebemittels ist unzulässig. Wird das Brot in einer Umhüllung verpackt zum Verkauf gestellt, genügt die Gewichtsangabe — leicht erkennbar — auf der Umhüllung.

III. Ohne die vorgeschriebene Gewichtsangabe darf Brot, das in Ziff. II genannten Art ungeteilt gewerbmäßig nicht angeboten, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden. Bei Brot, insbesondere Vollkornbrot (Vamperrind und dergl.), in Packungen oder Behältnissen, sofern es in Scheiben geschnitten ist und bei Brot bis zu 250 gr ist die Gewichtsangabe nicht erforderlich.

IV. Nach der Verordnung des Wirtschaftsministeriums über Brotgewichtsmaßprüfung vom 12. Sept. 1932 gelten für die Durchführung von Brotgewichtsmaßprüfungen folgende Bestimmungen:

1. Die Gewichtsmaßprüfung ist an Broten gleicher Herkunft in der Verkaufsstelle und, falls weitere Maßnahmen notwendig sind, beim Hersteller vorzunehmen. Es sind nur ausgewählte Brote nachzuliegen.
2. Das Nachwiegen des Brotes soll in Gegenwart des Geschäftsinhabers oder seines Stellvertreters erfolgen. Im Falle einer Beanstandung soll darauf hingewirkt werden, daß der Geschäftsinhaber oder sein Stellvertreter die Richtigkeit der festgestellten Gewichte unter schriftlicher Anerkennung.
3. Bei der Herstellung des Brotes können beim einzelnen Brote Gewichtsabweichungen von 3 bis 4 v. H. nach oben oder unten vorkommen; größere Gewichtsabweichungen sind durch zulässige außergewöhnliche Fehlerquellen möglich. Die durch den Herstellungsvorgang bedingten Gewichtsabweichungen gleichen sich bei einer größeren Zahl von Broten aus. Daher ist bei der Gewichtsmaßprüfung am Herstellungsort oder an der Verkaufsstelle die Wägung von mindestens 10 Broten der gleichen Art notwendig, deren Durchschnittsgewicht maßgebend ist. Nach Möglichkeit ist das Durchschnittsgewicht von einer noch größeren Zahl von Broten festzustellen.
4. Infolge von Austrocknung am Herstellungstage mindert sich das Gewicht des Brotes bis zu 1,5 v. H. Das nach § 1 der Verordnung über die Angabe des Brotgewichtes vom 18. Juli 1931 (Reichsges.-Bl. I S. 385) angegebene Gewicht gilt daher als innegehalten, wenn beim frischen Brot (im Sinne der Verordnung) das nach Ziff. IV festgestellte Durchschnittsgewicht nicht um mehr als 1,5 v. H. von der Angabe abweicht.

Wird bei einem einzelnen frischen Brote ein Mindergewicht von mehr als 3,5 v. H. festgestellt, so ist eine Gewichtsmaßprüfung im Sinne der Ziff. III und IV vorzunehmen.

5. Wird Brot später als am Herstellungstage nachgewogen, und wird dabei beim Durchschnittsgewicht ein größeres Mindergewicht als 1,5 v. H. oder beim einzelnen Brot ein größeres Mindergewicht als 3,5 v. H. festgestellt, so ist eine Prüfung mit frischem Brote im Sinne der Ziff. III und IV vorzunehmen.

6. Für die Beurteilung des Mindergewichtes ist das Gewicht des Brotes ohne Einwickelpapier maßgebend.

7. Auf Grund von §§ 73 und 74 der Reichsgewerbeordnung wird für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, einschließlich der Städte Röhrig, Rauschbühl, Schneberg, Gränitz und Johanngeorgenstadt bestimmt:

1. Jedem Käufer ist zu gestatten, das gekaufte Roggenbrot an der Verkaufsstelle nachzuwiegen. Als Roggenbrot gilt das in Ziff. II bezeichnete Brot. Zum Zwecke des Nachwiegens des Brotes muß an jeder Verkaufsstelle für Brote eine vorchriftsmäßige und geeichte Waage mit den nötigen Gewichten vorhanden sein.
2. Wer sich mit dem Kaufe von Brot befaßt, hat in seiner Verkaufsstelle einen Anschlag anzubringen, auf welchem in deutlicher lesbare Weise der nach dem ganzen Blaufache von 250 gr korrigierte Preis des zum Verkaufe gelangenden Brotes anzugeben ist.
3. Dieser Anschlag ist so oft als nötig zu erneuern und muß vor seiner Ausbannung der für die gewerkl. Niederlassung zuständigen Gemeindebehörde zur Abnahme vorgelegt werden. Die Abnahme erfolgt kostenfrei.
4. Jeder derartige Anschlag ist so anzubringen, daß sein Inhalt an der Verkaufsstelle für die Käufer leicht lesbar ist.
5. Alle in den Verkaufs-, Betriebs- und den angrenzenden Wohnräumen der Brothändler vorhandenen Brote gelten als zum Beweise des Gegenteils als verbotlich.
6. Auf dem Wochenmarkt feilgebotene Brote dürfen nur in durchsichtiger Umhüllung verkauft werden.
7. Vorstehende Bestimmungen finden fernerhinige Anwendung auch auf die gewerbmäßige Einfuhr von Brot von auswärts und auf solche — hiesige wie auswärtige — Händler, die auf Wagen oder in Körben, Säcken oder sonstigen Behältnissen auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen oder von Haus zu Haus ohne vorgängige Befestigung Brot feilhalten und verkaufen.
- IV. Zuwiderhandlungen gegen diese Bekanntmachung werden, soweit nicht die Bestimmungen in § 5 des Brotgesetzes in der Fassung vom 2. Juni 1931 oder in § 148 Ziff. 2, verbunden mit §§ 73, 74 der Gewerbeordnung Anwendung zu finden haben, mit Geldstrafe bis zu 100 RM. oder entsprechender Disziplinarstrafe bestraft.

VII. Die Bekanntmachung vom 2. Mai 1933, Reg. Nr. 104 vom 6. Mai 1933 — wird für den Bezirk der unterzeichneten Behörden aufgehoben.

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und die Stadträte zu Röhrig, Rauschbühl und Schneberg, am 8. Dezember 1933.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. R. Krosch, für den Anzeigenteil: Carl Schirb. — Druck und Verlag: Auer-Verlag und Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue.

erlums für gewöhnlich. B. 1931 hier in Anna. In diesem inneren langen eingeführt. Den späteren in den usern. Den öffentlichen. In einem am Montag die Gewerke für die so daß es sein werde schaffen. Im Zuge der denfalls ge sein. In nungs- adt hat be die Grenzen es auf 300. e n e u r d e bei Mi nntag die ngt hatte. streiten sein. 51 Jahre emlich feil- a n g e r e r. 47 Jahre s Ribenau beschrieben: urger Bart. inkestellung dunkelgraue abblechtaf. 334 zu ver seiner Fes haben unge- k t e. Am der Staats- von Neuen ängewogen infolge der gerufen. ert. Das der Straße, bert war. worden. M d r e r. Jahre alten die Wägen vormittag nicht er- daß Frau ef gingen. fuß. etnmal och nicht. dre Ehre hier auf. " sagte zete. Bremer- seit der alle, alle Rind! erika er- ten, der - und Bert ver - sein. indbruch er mehr. Bald dem es schäfts- wollte. hlob zu. wteger- nante chmerz- Bremer- sich auf e, ganz uerzerte nie sich uschaft- stig.)

